



# Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung

## Das Spiel als Lernsituation?

### Wie können Eltern...

... durch Spiel die Entwicklung ihres Kindes fördern...

... und in Zeiten von Corona für angemessene Beschäftigung ihrer Kinder sorgen?

Auch wenn Kinder sich gerne selbst aussuchen, was sie spielen möchten, sind abwechslungsreiche Materialangebote oder Anregungen durch Eltern hilfreich. Kinder brauchen neue Anregungen, sonst äußern sie schnell: „Mir ist langweilig“.

Positive Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Bindung hat vor allem das gemeinsame Spiel, besonders wenn Eltern nicht als „Lehrer“ oder „Animateur“ auftreten oder mit Ihren Kindern ein fertiges Spielprogramm ‚abarbeiten‘. Sich als Spielpartner auf die Spielregeln der Kinder einzulassen und sich ausreichend Zeit zu nehmen fördert die Freude aller bei den gemeinsamen Spielerlebnissen!

### Spiel oder Förderung?

*Spielen unterstützt die Lernfreude, Lernmotivation und die Neugierde.*

*Neugierde ist Voraussetzung zum Lernen und die Basis jeder Wissenschaft. Entdeckendes Lernen setzt Spielfähigkeit voraus.*

Durch diese Erkenntnisse werden die Vorurteile widerlegt, dass im Vorschulalter Lernen das Ergebnis von gezielten Angeboten zur Erweiterung des Wissens ist und der Erfolg des Lernprozesses am sichtbaren Produkt (Buchstaben lernen, Namen schreiben, Zählen lernen, Bücher kennen,...) messbar ist.

### Bedeutung von Spiel für die kindliche Entwicklung?

- Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung.
- Spiel ist die Basis für später darauf aufbauende + berufliche Tätigkeiten.
- Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit.
- Durch das Spiel lernen Kinder die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für einen späteren Schulbesuch erforderlich sind.

„Jedes Spiel steht in einer Wechselwirkung zur kognitiven Entwicklung des Kindes.“  
Clara Maria von Oy



## Was ist die Wirkung von Spiel?

- Spiel ist die Grundbedingung für Lern- und Bildungsprozesse.
- Spiel fördert die Entwicklung der Gehirnstrukturen.
- Spiel **fördert so vielseitig und umfassend, wie es kein Lernprogramm bieten kann.**
- Spiel findet freiwillig und aus innerem Antrieb statt.

**Im Spiel** erwerben Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zu den Intelligenzleistungen gezählt werden, wie die allgemeine intellektuelle Leistungsfähigkeit, Auffassungsgabe, logisches Denken, und räumliches Vorstellungsvermögen. Sie schulen ihr Gedächtnis und verarbeiten Lebenserfahrungen.

**Durch das Spiel** wird die geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative und praktische Entwicklung gefördert.

### Wie lange sollte ein Kind spielen?

Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen (müssen). Das sind 7-8 Stunden pro Tag.

**Albert Einstein bekam keine vorschulische Förderung, sei aber besonders neugierig gewesen.**

## Was ist das Ziel von Spiel?

- Überschüssige Energie wird im Spiel abreagiert. (Kraftüberschusstheorie)
- Im Spiel werden wichtige motorische, kognitive und sonstige Funktionen eingeübt. (Einübungstheorie)

**„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ (Friedrich Fröbel)**

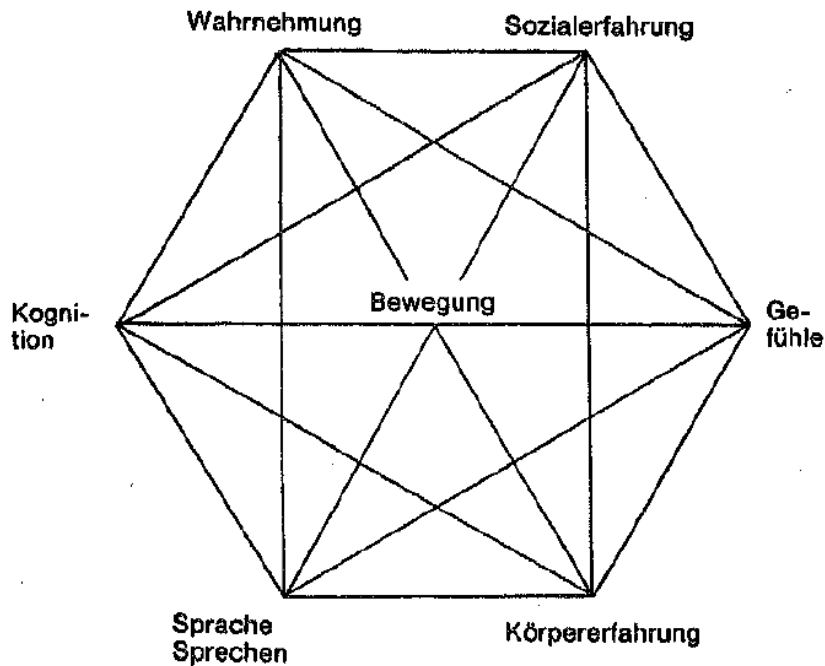
### Was spielt der Mensch? Die Vielfalt der Spiele ist groß:

Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Steck- und Strategiespiele, Bewegungs- und Musikspiele, Finger- und Handpuppenspiele, Schatten- und Marionettenspiele, darstellende Spiele und Interaktionsspiele, Wettspiele, Mannschaftsspiele, Tobe-Spiele und Ruhe-/Meditationsspiele, Rollen- und Emotionsspiele, Imitations- und spannende Planspiele, Märchen- und Mobilitätsspiele, ...



## Entwicklungsbereiche des Kindes

Wechselwirkungen und Beziehungen in der frühen Phase der Entwicklung



Ganzheitlichkeit der Entwicklung (Haupt; Dank 1988)

### Was fördert das Spiel?

**Kinder, die viel spielen, bauen positive Verhaltensmerkmale in allen 4 Kompetenzbereichen auf:**

• Im emotionalen Bereich	• Im sozialen Bereich
• Im motorischen Bereich	• Im kognitiven Bereich

### Formen des Spiels

- Funktionsspiel (Körperbezogenes und gegenstandbezogenes Funktionsspiel)
- Konstruktionsspiel
- Symbolspiel
- Rollenspiel
- Regelspiel

Auch Jugendliche und Erwachsene spielen. Die Grundformen des Spiels bleiben erhalten, ihr Komplexitätsgrad wird jedoch größer, die Herausforderungen schwieriger. Aus Ballspiel wird zum Beispiel Mannschaftssport oder aus Rollenspiel wird Schauspiel. Spiel ist universell und kommt in allen Kulturen vor.



- **Das Funktionsspiel**

Das Funktionsspiel ist die früheste Form des Spiels und Basis für alle Spielformen. Es wird zuerst Körperbezogen, später Gegenstandsbezogen (Hantieren mit Gegenständen) ausgeübt. Als Motivation gelten Funktionslust und das Wiederholungsprinzip. Neue Fähigkeiten werden dabei eingeübt und stabilisiert. Das Kind lernt Funktion erkennen und Kontrolle auszuüben.

**Körperbezogenes Funktionsspiel**

Bewegungen zum Erforschen des eigenen Körpers werden zu Beginn ungesteuert und ungerichtet ausgeführt. Später findet eine bewusste Steuerung + Wahrnehmung (Finger in den Mund stecken, greifen, festhalten) statt. Die Abstimmung von Hand/Körper (Sensorik + Motorik) führt zu ersten wiederkehrenden (serialen) und absichtsvollen (intentionalen) Bewegungen. Ein bewusstes Körpergefühl entsteht. Genutzt wird der eigene Körper, z. B. Finger in den Mund stecken, greifen, festhalten.

**Gegenstandsbezogenes Funktionsspiel**

Zuerst entdecken Kinder ihre Umwelt vorwiegend mit dem Mund (orales Erkunden), und sammeln so wichtige Materialerfahrungen. Später hantieren sie mit Gegenständen und greifen nach Gegenständen oder Personen. Dabei entstehen Hand-Auge-Koordinationen und ein Übungs- und Gedächtniseffekt tritt ein. Das funktionelle Spiel (Schütteln, Werfen, Ziehen, Aneinanderschlagen, Aus- und Einräumen...) verändert sich mit zunehmender Entwicklung.

Mögliche Angebote Spielmaterial\*:

- \* beim Säugling (0.-7. Lebensmonat) Beißring, Rassel, Kette, Stofftiere, ...
- \* beim Kleinkind (1.-3. Lebensjahr) Dreirad, Kreisel, Reittier, Nachziehspielzeug, Laufrad, ...
- \* beim Kindergartenkind (3.-6. Lebensjahr) Fahrrad, Schaukel, Wippe, ...

- **Das Konstruktionsspiel**

Das Konstruktionsspiel (ca. ab 6. Lebensmonat) baut auf dem Funktionsspiel auf. Im Vordergrund stehen aktives Experimentieren, kreatives Entwerfen Bauen und ein Ziel erreichen durch eigenes, planvolles Vorausschauen und Handeln. Mit Fantasie werden Objekte als Stellvertreter für andere Gegenstände genutzt.

Spielmaterial:\* Genutzt werden z.B. Stapeltürme, Bausteine, Lego oder Knetgummi. Kinder bauen Höhlen mit Kartons oder Tüchern, Bauen nach Bauanleitung, erstellen Steckbilder nach Vorgaben und falten nach Faltanleitungen.

- **Das Symbolspiel**

Beim Symbolspiel (ab ca. 2. Lebensjahr) deutet das Kind einen Spielgegenstand sowie das auf ihn bezogene Handeln nach eigenen Wunsch- und Zielvorstellungen um. Es entstehen fiktive Spielhandlungen und ein „So-tun-als-ob-Spiel“ (Fiktionsspiel). Eine Voraussetzung für die Entwicklung der Symbolspiele ist die Objekt Konstanz (Verständnis davon, dass auch Personen und Gegenstände die abwesend sind, existieren).

Spielmaterial:\* Ein Gegenstand wird vom Kind benutzt weil es seinen Nutzen versteht (und nicht mehr nur um ihn zu erkunden oder ertasten). Kinder nutzen im Spiel zum Beispiel einen langen Baustein als Löffel oder einen Ast als Gewehr und machen „Peng-Peng“. Das Kind nutzt aus eigener Initiative Spielmaterial.



- **Das Rollenspiel**

Durch das Rollenspiel (ca. ab 3. Lebensjahr) lernen Kinder soziale Verhaltensregeln im Spiel kennen. Sie proben die Übernahme sozialer Rollen durch die Imitation Erwachsener (Vater-Mutter-Kind), verarbeiten Erfahrungen (positiv/negativ) und erproben verschiedene Konfliktlösungsstrategien. Im Symbol- bzw. Fiktionsspiel geht die Spielhandlung primär vom Spielgegenstand aus. Im Rollenspiel bestimmt die vom Kind übernommene Rolle das Spiel. Hier spielt es meist Figuren aus dem Erwachsenenleben, Berufe aus seinem Erfahrungsbereich und imitiert das dazugehörige Verhalten. Spielmaterial:\* Kinder entwickeln von sich aus Interesse am Vater-Mutter-Kind-Spiel, Heldenspiel, an Doktorspielen und Pantomime. Plüschtiere, Puppen, Playmobil-Figuren, Puppenwagen, Puppenstube, Spielküche, Kaufladen, Ritterburg, Piratenschiff und vieles mehr können als Spielmaterial angeboten werden.

- **Das Regelspiel**

Voraussetzung ist ein höheres (kognitives) Entwicklungsniveau (ca. ab 3. Lebensjahr) und als Grundlage eine verbale und non-verbale Kommunikationsfähigkeit. Notwendige Voraussetzungen als Basis sind die Kompetenz zum Perspektivwechsel, das Kennenlernen und Einhalten von Regeln und Grenzen und eine Fähigkeit Enttäuschungen auszuhalten (Frustrationstoleranz).

Spielmaterial:\* Angeboten werden können Beobachtungs- und Sortierspiele (Bälle, Farben, Muster, ...), Ratespiele (z.B. „Ich sehe was, was du nicht siehst“ oder „Heiß oder kalt?“), Sprachspiele, Brettspiele, Kartenspiele und Wettspiele.

## **Spiel und schulische Perspektive?**

### **Bei den Untersuchungen zur Einschulung**

- wird einerseits eine Zunahme von Einschränkungen der Schulfähigkeit schulpflichtiger Kinder festgestellt,
- andererseits gibt es Erkenntnisse, dass die Spielfähigkeit von Kindern im gleichen Maße weniger ausgeprägt ist.

## **Spiel und seelisches Gleichgewicht?**

### **Was können Eltern tun? Aufgabe der Erziehung ist es:**

- Kinder dabei zu unterstützen, die vielen Spielformen zu entdecken, und passendes Material anzubieten um eine Spielfähigkeit auf- und auszubauen!
- Gleichzeitig ist Ziel das freie Spiel zu fördern und eine Atmosphäre zu bieten, in der Kinder ihre Möglichkeiten ausschöpfen können!

Oft spielen Väter und Mütter auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit Ihren Kindern. Forschungsergebnisse zeigen, dass Männer meistens körperliche Aktivitäten beim Spielen bevorzugen und zum Beispiel für das wilde Toben und neue Herausforderungen zuständig sind. Mütter dagegen vermitteln dem Nachwuchs beim Spielen gerne Erfolgserlebnisse oder decken die kreativen Bereiche des Spielens ab. Wie auch immer die Rollen bei Ihnen persönlich verteilt sind, für die Kinder sind diese unterschiedlichen Schwerpunkte vorteilhaft, denn so steigen die Lernchancen deutlich!